MARIE JAHODA
Arbeitslose bei der Arbeit

transblick
Sozialwissenschaftliche Reihe 14

HerausgeberInnen:
Waltraud Kannonier-Finster, Horst Schreiber, Meinrad Ziegler

Die Buchreihe *transblick* veröffentlicht Arbeiten, die der sozialwissenschaftlichen Aufklärung verpflichtet sind.

Ein Blick richtet sich auf Phänomene und Verhältnisse, die wenig beachtet oder im Dunkeln gehalten werden.

Ein anderer Blick bietet Beschreibungen und Analysen, die eine unkonventionelle Sichtweise auf das soziale Leben eröffnen.

transblick thematisiert gesellschaftliche Widerspruchserfahrungen und Dominanzverhältnisse und fragt, was wir als vernünftig, gerecht und der menschlichen Würde angemessen erachten.

transblick will Denkprozesse fördern und auf Handlungsperspektiven verweisen. Die Bücher sollen in Inhalt und Form aufregen und einem Transfer sozialwissenschaftlicher Sichtweisen in interessierte Öffentlichkeiten dienen.

transblick benutzt eine Sprache, die auch jenen Personen und Gruppen das Mitdenken und Mitreden ermöglicht, die außerhalb des akademischen Diskurses leben und handeln.

transblick soll Frauen und Männer ansprechen, die sowohl dem „Darüberhinaus"-Schauen als auch dem „Hindurch"- oder „Quer-durch"-Denken etwas abgewinnen können.

www.transblick.com

MARIE JAHODA

Arbeitslose bei der Arbeit

Herausgegeben von Johann Bacher,
Waltraud Kannonier-Finster und Meinrad Ziegler

Aus dem Englischen von Hans Georg Zilian

StudienVerlag
Innsbruck
Wien
Bozen

Inhalt

Editorische Notiz 9

Marie Jahoda
Arbeitslose bei der Arbeit 13

Einleitung
Das allgemeine Problem 17
Darstellung der Ergebnisse 19
Methoden 20

Teil Eins
Das Eastern Valley von Monmouthshire 27

Teil Zwei
Vorbemerkung über das Bedarfsdeckungsprogramm 53
Die Entwicklung des S.P.S. 53
Die Mitglieder des S.P.S. 67
Die Prinzipien und Ideen des Programms 72
Ein Kosten-Nutzen-Vergleich des Programms 77

Teil Drei
Der Einzelne im S.P.S. 91
Ein Konflikt der Ideen 103
Die Gruppenorganisation im S.P.S. 114
Arbeitsanreize 128
Schlussfolgerung 141

Zusätze
Ergänzende Daten 155
Eine Zusammenfassung von Charlotte Bühlers System der Lebensstadien 160
Ein Wochenende im Leben einer Bergarbeiterfamilie 162

Meinrad Ziegler
Auf den Spuren von Marie Jahoda im Eastern Valley 169

Von Wien nach London 174
Die sozialen und politischen Verhältnisse in England 179
George Orwell über Kohlereviere und Sozialismus 184
Das Subsistence Production Scheme und sein Umfeld 191
Der Bericht und die Kontroverse 205
Arbeit als soziale Erfahrung 207
Schlussbemerkung 214

Postskriptum
Danksagung 225
Kurzbiografie Marie Jahoda 228
Bildnachweise 230
Herausgeberin und Herausgeber 231

Editorische Notiz

Marie Jahoda führte die vorliegende Studie über ein Subsistenzprojekt für arbeitslose Bergarbeiter 1937 bis 1938 im englischen Exil durch. Sie verbrachte dazu mehrere Monate in der Untersuchungsregion im Eastern Valley (Südwales).

Der Forschungsbericht erlebte eine dramatische Publikationsgeschichte. Er wurde zunächst nicht veröffentlicht. Jahoda entschloss sich zu diesem Schritt, da Jim Forrester (1910–1960), einer der Organisatoren des Subsistenzprojektes, die Ergebnisse als persönliche Enttäuschung erlebte. Eine beträchtliche Anzahl der Teilnehmer blieb gegenüber den sozialen Ambitionen des Projektes distanziert und unterlief dessen Ziele. Forrester betrachtete die Tatsache, dass der Idealismus, mit dem das Programm begonnen worden war, nicht in die Realität umgesetzt werden konnte, als Zerstörung seines Lebenswerkes. Einige Monate vorher, im März 1938, hatte er Jahoda bei den Vorbereitungen der Emigration ihrer Mutter und weiterer Angehöriger aus dem nationalsozialistischen Österreich unterstützt. Der Verzicht auf eine Veröffentlichung war ein Akt der Dankbarkeit gegenüber Forrester.

Erst viel später konnte sie von einer Publikation überzeugt werden. 1987 erschien eine gekürzte Version unter dem Titel „Unemployed men at work" (Jahoda 1987) in englischer Sprache in einem von David Fryer und Philip Ullah herausgegebenen Sammelband. 1989 erfolgte die vollständige deutsche Ausgabe mit dem Titel „Arbeitslose bei der Arbeit. Die Nachfolgestudie zu ‚Marienthal' aus dem Jahr 1938", herausgegeben von Christian Fleck und übersetzt von Hans Georg Zilian (Jahoda 1989). Das Buch ist seit Jahren vergriffen.

Für die Neuauflage haben wir Jahodas Forschungsbericht in der übersetzten Fassung von 1989 übernommen. Neben den Fußnoten der Autorin gibt es auch von Fleck und Zilian gesetzte Fußnoten, die historische Kontexte erläutern; diese Herausgeber-Fußnoten sind als solche gekennzeichnet und kursiv gesetzt. Wir haben lediglich eine Übertragung in die neue deutsche Rechtschreibung vorgenommen und orthografische Fehler korrigiert.

Unsere Ausgabe unterscheidet sich von den bisherigen Editionen dadurch, dass wir dem historischen Sozialexperiment, das Jahoda in der Studie beschreibt und analysiert, viel Aufmerksamkeit und Raum geben. Die gekürzte englische Veröffentlichung von 1987 betonte einerseits die methodischen Aspekte der Studie im Vergleich zum Marienthal-Projekt (vgl. Fryer 1987); andererseits erfolgte sie als historische Referenz im Rahmen eines Sammelbandes, der aktuelle sozialpsychologische Konsequenzen von Arbeitslosigkeit diskutierte. Flecks Edition aus dem Jahr 1989 war wissenschaftsgeschichtlich motiviert. Sie sollte dokumentieren, dass die Geschichte der Sozialwissenschaften im deutschsprachigen Raum durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus einen brutalen Kontinuitätsbruch erfahren hat. Eine Konsequenz des umfassenden Zerstörungswerks der NS-Herrschaft bestand darin, dass bedeutsame Forschende in Vergessenheit gerieten und ihre Forschungsarbeiten nicht zur Kenntnis genommen wurden. Vor diesem Hintergrund betont Christian Fleck in der Einleitung von 1989 zu Jahodas Studie vor allem die biografischen Umstände, die die Entstehung des Textes beeinflusst haben (vgl. Fleck 1989).

Als Herausgeberin und Herausgeber erschienen uns für diese Ausgabe weitere, bisher noch nicht aufgegriffene Kontextualisierungen sinnvoll. Meinrad Ziegler rekonstruiert in seinen Nachbemerkungen zum einen die sozialhistorischen Zusammenhänge des von den Quäkern initiierten Sozialexperiments und geht zum anderen ausführlich auf Jahodas Konzept von den latenten Bedeutungen kollektiv organisierter Arbeit ein. Dieses ist in ihrem Text von 1938 bereits angedeutet, wird aber umfassender erst in den 1980er Jahren ausgearbeitet. Jahoda betont dabei, dass es zu kurz greift, Arbeit ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der ökonomischen Notwendigkeit oder der individuellen Sinnstiftung zu betrachten. Die Teilnahme am gesellschaftlichen Arbeitsprozess vermittelt den Beschäftigten – auch wenn die konkrete Arbeit unter oftmals belastenden Bedingungen geleistet werden muss – existenzielle Erfahrungen, deren Bedeutung vielfach übersehen und unterschätzt wird. Im Licht dieser Zusammenhänge mit Jahodas späteren Überlegungen zur Sozialpsychologie der Arbeit kann die hier vorliegende Studie als historische Anregung zu aktuellen Fragen gelesen werden: Welchen Stellenwert möchten wir der gesellschaftlich organisierten Arbeit in einer Welt zumessen, die sich infolge von Automatisierung und digitaler Revolution rapide verändert? Welche Modelle der Verteilung und Organisation der Arbeit sind denkbar?

In dieser Ausgabe sind historische Text- und Fotodokumente enthalten. Dieses Material wurde von folgenden Institutionen zur Verfügung gestellt: Blaenavon Community Museum, Workmen's Hall; Brynmawr and District

Museum; National Library of Wales, Aberystwyth; South Wales Miners Library, Swansea University sowie WEA Blaenavon History Group.

Herausgeberin und Herausgeber dieses Bandes ebenso wie die österreichische Sozialforschung und Soziologie verdanken Christian Fleck viel. Er hat sich in den 1980er Jahren für Jahodas unkonventionellen Forschungsstil zu interessieren begonnen und war neugierig auf die Person hinter der Marienthal-Studie. Es folgten die Aufnahme eines persönlichen Kontaktes, zahlreiche Gespräche mit Jahoda in Sussex und seine Bemühungen, ihre Arbeiten durch eigene Archivarbeiten und Publikationen bekannt und zugänglich zu machen. Ohne diese Initiativen würden viele Kolleginnen und Kollegen Marie Jahoda vielleicht noch immer nur als Koautorin der Marienthal-Studie zur Kenntnis nehmen. Flecks ausgeprägter Sinn für die Bedeutung eines historischen Zugangs zur Gesellschafts- und Wissenschaftsforschung hat 1987 zur Gründung des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ) geführt.

Diese Publikation ist der zweite Teil einer mehrbändigen, von uns herausgegebenen Marie-Jahoda-Edition:
Band 1: Marie Jahoda, Lebensgeschichtliche Protokolle der arbeitenden Klassen 1850–1930. Dissertation 1932; erschienen 2017.
Band 2: Marie Jahoda, Arbeitslose bei der Arbeit; erschienen 2019.
Band 3: Marie Jahoda, Aufsätze und Essays; erscheint 2019.

Fleck, Christian. 1989. Politische Emigration und sozialwissenschaftlicher Wissenstransfer. Am Beispiel Marie Jahodas. In: Marie Jahoda. *Arbeitslose bei der Arbeit. Die Nachfolgestudie zu „Marienthal" aus dem Jahr 1938*, hrsg. Christian Fleck, vii–lxxii. Frankfurt a. M., New York: Campus.

Fryer, David. 1987. Monmouthshire and Marienthal: Sociographies of two unemployed communities. In: *Unemployed people. Social and psychological perspectives*, ed. David Fryer and Philip Ullah, 74-93. Milton Keynes: Open University Press.

Jahoda, Marie. 1987. Unemployed men at work. In: *Unemployed people. Social and psychological perspectives,* ed. David Fryer and Philip Ullah, 1–73. Milton Keynes: Open University Press.

Jahoda, Marie. 1989. *Arbeitslose bei der Arbeit. Die Nachfolgestudie zu „Marienthal" aus dem Jahr 1938,* hrsg. und eingel. Christian Fleck. Frankfurt a.M., New York: Campus Verlag.

Jahoda, Marie. 2017. *Lebensgeschichtliche Protokolle der arbeitenden Klassen 1850–1930. Dissertation 1932,* hrsg. Johann Bacher, Waltraud Kannonier-Finster und Meinrad Ziegler. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag.

Jahoda, Marie. 2019. *Aufsätze und Essays,* hrsg. Johann Bacher, Waltraud Kannonier-Finster und Meinrad Ziegler. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag.